

Wir haben diese allgemeinen Feststellungen über den Erziehungsprozeß unserer jungen sozialistischen Intelligenz und besonders über die Situation bei den Hochschulabsolventen deshalb getroffen, um unsere Betriebsparteiorganisationen auf dieses Problem aufmerksam zu machen. Jetzt wollen wir daraus einige Aufgaben der praktischen Parteiarbeit ableiten.

Die Parteileitungen dürfen nicht nur die Lebensfremdheit und Hilflosigkeit bei vielen Absolventen sehen, sondern müssen auch beachten, daß die jungen Absolventen, die bisher durch ihr Studium geleitet und gelenkt wurden, plötzlich selbst leiten, lenken und verantworten sollen. Und dabei fällt ihnen vor allem die Arbeit mit den Menschen nicht leicht!

Darum ist die ständige Arbeit der Betriebsparteiorganisationen mit diesen Kadern dringend geboten. Die Leitungen müssen sich ständig über alle Fragen mit diesen Kadern auseinandersetzen und sie in die aktive gesellschaftliche Arbeit einbeziehen. Denn es liegt nicht nur an der ungenügenden Erziehungsarbeit in unseren Hochschulen und Universitäten, wenn junge Ingenieure hilflos dem praktischen Leben gegenüberstehen und irrige Meinungen vertreten. Oft kommen sie in den Betrieb — und niemand kümmert sich um sie. Die Leitungen der Betriebsparteiorganisationen und der Werke beobachten nicht, wie sie sich entwickeln und welchen Einflüssen sie ausgesetzt sind und evtl. unterliegen. Ja, selbst Genossen, die ihr Studium an der Arbeiter-und-Bauern-Fakultät begonnen hatten, werden nicht zielstrebig gefördert. Aber das sind doch die wichtigsten Arbeiterkader!

Dieser ganzen Problematik sollten sich die Kreisleitungen unserer Partei und vor allem die Leitungen der Betriebsparteiorganisationen bewußt werden. Wir sollten uns bemühen, die tieferen Ursachen bestimmter negativer Erscheinungen unter der jungen Intelligenz zu erkennen und ihr durch prinzipielle Auseinandersetzungen und mit viel Geduld helfen, die Anfangsschwierigkeiten zu überwinden.

Neue Methoden in der Parteiarbeit entwickeln

Ein recht anschauliches Beispiel für den Beginn einer neuen und guten Arbeit mit der jungen Intelligenz gab die Betriebsparteiorganisation des Kaliwerkes „Glückauf“ in Sondershausen. Das Werk hatte seit längerer Zeit Schwierigkeiten in der Planerfüllung, hervorgerufen durch offensichtliche Mängel in der politischen Massenarbeit, der Arbeit mit der Intelligenz, in der Arbeitsorganisation u. a. m. Jetzt sind dort die Genossen dazu übergegangen, neben anderen Maßnahmen jedem jungen Diplomingenieur und Ingenieur, der verantwortliche Funktionen bekleidet, einen sogenannten „Parteibeauftragten“ zur Seite zu stellen. Dies sind in der Regel alte, erfahrene Genossen und Bergleute. Die „Brigade der Parteibeauftragten“ leitet der Held der Arbeit Genosse H. Schmidt. Jeden Sonnabend kommt diese Brigade mit der Werkleitung und der Parteileitung zusammen und berät die nächsten Schritte sowohl hinsichtlich der operativen Arbeit als auch der Arbeit mit den jungen Ingenieuren. Diese alten Genossen helfen den jungen Ingenieuren, vor allem ihrer politischen Verantwortung als Lenkungskräfte gerecht zu werden. Die Leitung der Betriebsparteiorganisation ging dazu über, unter dem Arbeitsthema „Die politischen und fachlichen Aufgaben der Lenkungskräfte im sozialistischen Betrieb“ Lektionen auszuarbeiten und darüber Seminare durchzuführen. Dort werden dann solche Fragen behandelt: „Welche politischen Aufgaben hat ein junger Ingenieur?“, „Wie arbeite ich mit den Menschen?“, „Wie verbindet man die fachlichen mit den